



Presse-Hintergrundpapier zum Thema **Biodiversität der Wälder**

9. Vertragsstaatenkonferenz (COP-9) des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD)

Mehr als nur Bäume

Die Biodiversität der Wälder umfasst nicht nur Bäume, sondern die gesamte Vielzahl der in Waldgebieten lebenden Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen und deren genetische Vielfalt. Die biologische Vielfalt der Wälder lässt sich auf vielen verschiedenen Ebenen betrachten, etwa auf der Ebene der Ökosysteme, Landschaften, Arten, Populationen oder der Genetik. Je vielfältiger ein Wald ist, das heißt je mehr unterschiedliche Arten mit individuellem Erbgut dort leben, desto besser wird sich dieser Wald auf Änderungen der Umweltbedingungen einstellen können, z.B. auf die von Wissenschaftlern vorhergesagten schwerwiegenden Folgen des Klimawandels.

Der Grad der Komplexität des Lebens im Wald ist auch wichtig, um die so genannten Ökosystemleistungen der Wälder für den Menschen aufrechtzuerhalten. Zu diesen Dienstleistungen zählen das Filtern und Speichern von Trinkwasser, die Bin-

Die Biodiversität der Wälder...

- ... ist so hoch wie in keinem zweiten terrestrischen Lebensraum; gemeinsam beherbergen die Tropenwälder, die Wälder der gemäßigten Zone und die borealen Wälder mehr als zwei Drittel der weltweit vorkommenden Landtierarten.
- ... spielt eine zentrale Rolle bei der Anpassung an den Klimawandel, und die Erhaltung der Wälder ist aktiver Klimaschutz, da diese als einer der wichtigsten stabilen Kohlenstoffspeicher fungieren; zurzeit trägt die Entwaldung jedoch bis zu 20% zu den jährlichen Treibhausgasemissionen bei.
- ... ist untrennbar mit der Stabilität von Ökosystemen sowie der menschlichen Gesundheit verbunden; mehr als drei Viertel des weltweit zugänglichen Süßwassers stammt zum Beispiel aus bewaldeten Wassereinzugsgebieten.
- ... verschwindet in einem atemberaubenden Tempo; aufgrund von Entwaldung geht jährlich eine Waldfläche von über einem Drittel der Größe der Bundesrepublik verloren, wobei die Hälfte davon auf Primärwälder (v.a. in den Tropen) entfällt.

derung von Kohlenstoff aus der Atmosphäre, das Erholungspotential und zahlreiche andere kulturelle, soziale und wirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten der Wälder. Zum Beispiel stammt fast die Hälfte aller in den Industrieländern verwendeten medizinischen Wirkstoffe von Pflanzen, hauptsächlich aus tropischen Wäldern.

Wo die Probleme liegen:

Die Biodiversität der Wälder ist ein entscheidender Faktor für eine gesunde und intakte Umwelt und für das menschliche Wohlergehen, gerät jedoch zunehmend unter Druck. Mehr als sechs Millionen Hektar tropischer Primärwälder, die über einen besonderen Artenreichtum verfügen, gehen jedes Jahr verloren. Diese Fläche ist 425 Mal so groß wie das Stadtgebiet von Bonn und seine umliegenden Ortschaften. Schätzungen zufolge verschwinden mit diesen Lebensräumen in tropischen Wäldern bis zu 100 Tier- und Pflanzenarten pro Tag. Mit der biologischen Vielfalt verlieren wir auch genetische Codes, die uns möglicherweise helfen könnten, künftig ein Heilmittel für Krebs oder andere Krankheiten zu finden. Gleichzeitig verlieren die Ökosysteme der Wälder die genetische Vielfalt, die ihnen helfen könnte, sich an veränderte Umweltbedingungen anzupassen.

Der Rückgang der Biodiversität der Wälder wird weitgehend durch menschliches Handeln verursacht. Die Umwandlung von Wäldern in Ackerland, Überweidung, ungebremster Wanderfeldbau, nicht nachhaltige Waldbewirtschaftung, Einführung invasiver gebietsfremder Pflanzen- und Tierarten, Infrastrukturmaßnahmen, Bergbau und Ölförderung, vom Menschen verursachte Waldbrände, Umweltverschmutzung und Klimawandel – all diese Faktoren beeinträchtigen die biologische Vielfalt der Wälder. In der Folge werden die Ökosysteme der Wälder weniger widerstandsfähig gegen veränderte Umweltbedingungen.

Was die CBD dagegen tut:

Seit dem „Erdgipfel“ von 1992 – der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (United Nations Conference on Environment and Development, UNCED), die in Rio de Janeiro in Brasilien stattfand, haben Wälder ihren festen Platz auf der internationalen politischen Agenda. Obgleich man sich auf dieser Konferenz nicht auf ein internationales Instrument zum Schutz der Wälder einigen konnte, liegt es auf der Hand, dass die Wälder entscheidend zur Erreichung der Ziele der drei Rio-Übereinkommen beitragen (des Übereinkommens über die biologische Vielfalt, des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen und des

Der Regenwald – eine pharmakologische Goldgrube

In den australischen Gebirgsregenwäldern entdeckte man in den 80er Jahren zwei Spezies von Magenbrüterfröschen, die ihren Nachwuchs im eigenen Magen austrugen. Erste Untersuchungen über das Sekret, das die Larven vor der Zersetzung durch die Magensäure und Enzyme der Mutter schützte, nährte die Hoffnung auf ein neues Medikament gegen Magengeschwüre. Allerdings wird das Geheimnis um den wundersamen Wirkstoff nun nicht mehr gelüftet werden, da beide Arten mittlerweile ausgestorben sind.

Übereinkommens der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung). Aus der UNCED entstand eine internationale Vereinbarung über Wälder, die schließlich im Jahr 2007 zur Verabschiedung eines nicht rechtsverbindlichen Instruments zum Schutz aller Waldtypen im Rahmen des Waldforums der Vereinten Nationen (United Nations Forum on Forests, UNFF) führte.

Die CBD begegnet dem Verlust an biologischer Vielfalt in den Wäldern mit Hilfe eines umfangreichen, im Jahr 2002 verabschiedeten Arbeitsprogramms. Dieses Programm umfasst 129 Maßnahmen, die von den Vertragsparteien der CBD ihren nationalen Prioritäten entsprechend umgesetzt werden sollen. Die Maßnahmen lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen: 1. Schutz, nachhaltige Nutzung und Zugang zu genetischen Ressourcen und Vorteilsausgleich (Access and Benefit Sharing), 2. sozioökonomische Rahmenbedingungen und 3. Wissen, Bewertung und Monitoring. Einzelne Maßnahmen beziehen sich auf bestimmte Themen wie die Zersplitterung von Waldlebensräumen, Waldbrände, invasive gebietsfremde Arten, Marktversagen, Zertifizierung von Wäldern und die Einrichtung von Waldschutzgebieten.

Worüber die COP-9 verhandelt:

Auf der neunten Vertragsstaatenkonferenz wird das umfangreiche Waldarbeitsprogramm der CBD überprüft und gegebenenfalls fortentwickelt. Grundsätzlich ist die Einrichtung neuer Waldschutzgebiete dringend erforderlich, deren Finanzierung unter anderem im Rahmen der deutschen „Life Web“-Initiative vorangetrieben werden soll. Dabei sollen diejenigen Waldgebiete identifiziert werden, die für den Erhalt der biologischen Vielfalt besonders wichtig sind. Dies hat auch über die Einrichtung von Schutzgebieten hinaus Bedeutung für den Waldschutz.

Der wechselseitige Zusammenhang zwischen Waldökosystemen und dem Klimawandel verlangt, dass auch politische Lösungsstrategien entsprechend aufeinander abgestimmt werden. Deshalb soll auf der COP-9 die Kooperation mit der Klimarahmenkonvention verbessert werden. Durch die Thematisierung der Entwaldung im Post-Kyoto Prozess bietet sich hier aktuell die Gelegenheit, durch entsprechende Initiativen der Vertragsstaatenkonferenz die Nutzung von Synergien sicherzustellen und somit zusätzliche Mittel für den Waldschutz zu generieren.

Außerdem sollen die Mitgliedsstaaten die Bedrohung der Wälder durch den ungesteuerten Anbau von Biomasse thematisieren und Leitlinien zur Berücksichtigung der Waldbiodiversität in internationalen Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierungssystemen angehen. Schließlich sollte sich die Konferenz für weitere Maßnahmen gegen den illegalen Holzeinschlag aussprechen. Notwendig wären nach deutscher Auffassung eine wirksamere Anwendung des Forstrechts vor Ort, sowie verbesserte Importregelungen und Zertifizierungssysteme.